

mehrung der indirekten Steuern bleibt. Die Feststellung dieses Bedürfnisses oder der Beweis, daß dasselbe nur eingebildet sei, ist das Feld, auf welchem der Reichsanwalt vorerst den nächsten Landtag erwartet. Der Kanzler und seine Kollegen in der preussischen Regierung werden nicht zugeben, bis jenes Bedürfnis anerkannt oder bis der Beweis seiner Nichtigkeit erbracht ist. Wenn der Landtag, wie vorausgesehen, sich nicht länger der Anerkennung entziehen kann, dann wird die Reichsregierung das Mittel besitzen, auch von dem Reichstage die Abgabe der Wege zu verlangen, wie dem Druck ungewöhnlicher Steuern, welcher auf dem deutschen Volke laftet, Abhilfe geschafft werden soll.

— Die Abgg. Benjann, Dr. Greve, Mühs beantragen folgendes Gesetz: „Unter Nr. 26 des Zolltarifs wird eingeschaltet: Anmerkung. Talg und Palmöl, zur Seifenfabrikation bestimmt, unter vollständiger Kontrolle eingeführt ... frei.“

— Die Unfall-Versicherungs-Kommission des Reichstages hielt gestern Abend eine Sitzung und berieth zunächst über § 23 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes. Nach längerer Debatte erließ der Paragraf folgende Fassung: „Kassenmitglieder, welche aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung ausscheiden und nicht zu einer Beschäftigung übergehen, vermöge welcher sie Mitglieder einer der in den §§ 13, 53, 63, 67 und 68 bezeichneten Krankenkassen werden, bleiben so lange Mitglieder, als sie die Kassenbeiträge fortzahlen und sich im Gebiete des Deutschen Reichs aufhalten, sofern sie ihre dahin gehende Absicht binnen einer Woche dem Kassenvorstande anzeigen. Ueber die Einzahlung der Beiträge, die Uebernahme der Unterhaltungen, die Gewährung der freien Kur und die erforderliche Krankentrolle bezüglich der auswärts wohnenden Mitglieder, haben die Statuten das Nähere zu bestimmen.“

— Die Gewerbekommission des Reichstages beendigte gestern die Beratung des § 56 der Regierungs-vorlage, indem wiederum ein Antrag Klein-Rehkon angenommen wurde, wonach der Kaiser mit Druckschriften, anderen Schriften und Bildwerken ein Verzeichnis derselben der zuständigen Behörde seines Wohnortes zur Genehmigung vorlegen muß.

— Die deutsche evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach beschloß in Bezug auf die Herstellung eines Choralmelodienbuches für den Entwurf eines gemeinsamen Melodienbuches für den evangelischen Teil des deutschen Gebietes eine Kommission zu beauftragen, die Vorarbeiten für Gewinnung eines solchen Melodienbuches unter Zuziehung von Sachverständigen fortzusetzen und der nächsten Konferenz über das Ergebnis der Arbeiten Bericht zu erstatten. Hierauf wurde in Betreff der Revision der lutherischen Bibel-übersetzung der Beschluß gefaßt, an den Oberkirchenrat in Berlin das Gesuch zu richten, die mit der Begutachtung des Uebersetzungswerkes zu beauftragenden Referenten behufs ihrer Information zu der abschließenden Plenarsitzung bei der Revision betrauten Kommission zuzuziehen. Hauptpastor Saltnich-Hamburg referierte über die Abnahnung einer einheitlichen Fügung des Textes des kleinen Katechismus luther's.

— In ultramontanen Blättern wird dem antiken „Reichs- und Staatskanzler“ das Recht bestritten, eine königliche „Ernennung“ zweier Domherren in Paderborn zu melden. Die beiden Stellen seien von dem Papste auf Verlangen des Königs verliehen worden, überhaupt sei es nach katholischen Grundsätzen unzulässig, daß die Staatsbehörde irgend ein kirchliches Benefizium verleihe.“

— Der sozialdemokratische Abg. Grillenberger hat folgende Interpellation eingebracht: „Geschicht es im Auftrage der Reichsregierung oder der königlich preussischen Regierung, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Reich-

tags sowie mit ihnen verkehrende Personen durch geheime Agenten der Berliner Polizei in der zudringlichsten Weise auf Schritt und Tritt verfolgt und übermüdet werden? Und was gedenkt die Reichsregierung zu thun, um die Würde des Reichstages und die betreffenden Mitglieder des Hauses gegen diese Behandlung zu schützen?“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juni. In der Fortsetzung der Debatte über das Tabakmonopol erließ heute das Wort der Abg. Klemann. Derselbe erklärte sich gegen das Monopol, weil er als Abgeordneter der öffentlichen Meinung, die sich ganz überwiegend gegen dasselbe ausspreche, Rechnung tragen müsse, und außerdem wirtschaftliche Bedenken gegen das Monopol habe; mit den sozialpolitischen und den Steuerreformplänen des Reichsanwalters sei er einverstanden.

Beim Schluß der Rede er schien der Reichsanwalt am Bundesrathstische und nahm sofort das Wort. Richter werfe ihm vor, daß seine Rede nur eine stereotype Wiederholung früherer sei; er sitze aber selbst im Glashause und sollte daher nicht mit Steinen werfen. Die Behauptung, daß die Exekutionen sich in Folge der Zollpolitik vermehrt haben könnten, sei deshalb irrig, weil er ja nur die Statistik der Steuerexekutionen aus den Jahren vor Einführung des Zolltarifs vorgeführt habe. Vom Steuerexekutor werde er so lange sprechen, bis einer von ihnen, entweder der Exekutor oder er selbst todt sei. Weiter suchte der Reichsanwalt nachzuweisen, daß der Kornzoll auf die Brotpreise nicht von nennenswerthem Einfluß sei und nur ein schwaches Äquivalent für die bedeutenden direkten Steuern sei, die auf dem Grundbesitz laften. Die Regierung müsse darauf bestehen, daß die tatsächliche Ungleichheit der Steuerbelastung des ausländischen und des inländischen Getreides beseitigt werde. Er bestritt, daß die landwirtschaftlichen Gebäude von der Gebäudesteuer befreit seien, er behauptete, daß von der Freibahn und der Druck der direkten Steuern die Landarbeiter zur Auswanderung zwinge. Falsch sei Richters Behauptung, daß Amerika keine landwirtschaftlichen Schutzzölle habe, falsch die Behauptung, daß er (der Reichsanwalt) im Jahre 1879 Versprechungen gemacht habe, die nicht erfüllt seien. Er habe nichts versprochen, sondern sei als Mitständer an den Reichstag gekommen, er könne ja auch ohne die Bewilligung des Reichstages seine Verwendungen machen, daher richteten sich Richters Angriffe eigentlich gegen den Reichstag oder wenigstens gegen dessen Majorität. Mit der Sparmaßregel betreffs der öffentlichen Gebäude sei er einverstanden, bei allen Erparnißvorrichtungen siehe aber das Militärbudget im Hintergrunde, und daran könne man nichts sparen, denn Deutschland müsse bei seiner centralen Lage sich stets durch die Zahl seiner Bajonette in Respekt halten. An der Armee lasse die Mehrzahl des deutschen Volkes nicht rütteln, woran solle auch getapert werden. Weiter wiederholte der Kanzler seine Ausführungen über die Beruflichkeit des Eisenbahnmonopols der Privatgesellschaften, durch die Verstaatlichung sei der Fehler wieder gut gemacht; hoffentlich werde bald auch wieder die Reichspolitik verstaatlicht werden. Die Vorwürfe wegen verspäteter Verlegung des Verwendungsgesetzes seien ungetreuer, der Landtag würde noch hinreichend Zeit gehabt haben, das Gesetz durchzubekommen. Richter sage, der Reichsanwalt könne überhaupt mit keinem Parlament mehr auskommen. Es werde immer schwerer, mit einem Parlament zu regieren, je mehr es Parteien gebe. Würde er denn zwanzig Jahre Minister sein, wenn er nicht mit einem Parlament auskommen könnte, mit einer Richterschen Majorität könne allerdings kein Mensch regieren. Er habe nicht gesagt, er werde den Landtag so lange auflösen, bis er zu Kreuzen

goldenen Stirnbüsch gehalten wurden: „Mein Gott, wie das Kind schön ist!“ schrie sie mich fast an, und der Kadett, ihr „lützer Knabe“, erbotet getreulich: „Wie schön sie ist!“ Und von der Stunde an ging das so fort; ich kam in die Pension nach Genf; „Ah, la belle Elvire!“ war das ewige Wort; dann ging's am kleinen Fürstehofe so weiter, mein Mann vertratete mich nur, weil ich schön war, denn arm war ich wie eine Kirchensau, und so ist's weiter gegangen, bis — bis Sie kamen, Doktor, und sagten mir: „Weiß du hast eine Seele!“ — O, jo haben Sie es nicht gesagt, freilich nicht! Ganz fein läubertlich, wenn auch in Ihrer ruhigen, knappen Weise, aber gesagt haben Sie's, — mir zugestehen, ich weiß nicht mehr wie, aber mir war's, als habe man mich gezeiten mit unwiderstehlicher Macht: „Steh auf und wandel!“

„Nun, ich wollte eine andre, wollte ich selbst werden, aber Sie wissen schon, e'est plus fort que moi! und morgen, wenn ich härte, wie reigend es bei der Baronin Heeren war, werde ich ganz frohlos sein — I, Mein, mein lieber Freund, ich will denken, daß ich meinen Abend schönere verleihe wie sie alle, die dort waren, denn im Geiste bin ich wieder in meinem Vaterlande in B und sitze in meiner Topfpaed, und Sie sitzen mit vis-a-vis, ganz wie sonst, ganz in Ihrer bequemen, ablichten Weise, die Hand, — Doktor, wer ist eitel auf seine lange, feine schöne Hand, — lebend, so klug und ernst, und so goldene Worte sprechend! — Ah, und wie Sie dann lächeln über mein Gepländer und oft den Kopf schütteln über die Unverständlichkeit! — Oher, wenn Sie mit eine kleine Standrede hielten! Ach, ach, die goldene, glänzende Stunden; ich habe Heimweh danach. Sie hätten doch auch mit mir sitzen können. Meine andern Verehrer — Verehrung, Verehrung, es war ein dummer Scherz, lieber Freund, — ich wolte nur sagen, die andern folgten alle errotend meinen Spuren, — aber, bei Gott, — ich verabschiede mich ja nur und habe das Wort vor Schred ja nicht einmal zu Ende gebracht! — Nun? Und bekennen Sie nicht selbst, daß Sie an meinen Früchten vorübergingen und die leere Stätte doch mit einer Ernennung an mich grüßten? Sie hopten über die Flügelstühren

trieche, sondern nur bis er auf die Fragen der Regierung mit Ja oder Nein antwortete. Weiter ging der Reichsanwalt auf die Konfliktzeit ein, und sagte ausdauernd, daß die Heeresreorganisation der erste praktische Schritt zur deutschen Einheit gewesen sei. Weiter sprach er über die geringe Bedeutung der Wahlen, da lediglich die Agitation für den Ausfall der Wahlen entscheidend sei, und wandte sich mit großer Schärfe gegen den Abg. Vamberger, der weit weniger wie er berechtigt sei, im Namen der Nation zu sprechen. Der Vorwurf des Absolutismus treffe ihn nicht, wenn er aber die Wahl zwischen ihrem Patriotismus und dem Absolutismus habe, so würde ihm die Wahl nicht schwer fallen.

Abg. Vamberger: Ganz unzweifelhaft sei von ihm das gegenwärtige System der Wirtschaftspolitik als durchaus falsch und der Nation unangenehm bezeichnet worden. Daran habe er dann die Bemerkung geknüpft, daß, wenn er die Wahl hätte zwischen diesem ganzen System und dem Monopol, er sich für das letztere als für das kleinere Uebel entscheiden werde. Der Kanzler habe sich dann bemüht, auf ihn den Schatten antinationaler Einnahme zu werfen, er, der seit Jahren nichts anderes thue als fremde Institutionen einführen. Aus Frankreich komme die ganze Schutzpolitik, aus Frankreich der Volkswirtschaftsrat, endlich auch das Monopol. Hier ist gesagt worden, daß das deutsche Monopol ein dem französischen abweichendes sein solle, eine Art reaktionäres System. Aber diese aus Tactis Zeiten ausgegebene Einnahme ist eine Chimäre, gerade so wie die gemißte Einnahme, die der Kanzler an ihm entdeckt haben wolte. Er sei einer der ersten gewesen, die im Gegenzug zu allen seinen Feinden für die Politik des Kanzlers eingetreten sei. Persönliche Vorteile habe er nie davon gehabt, um so mehr könne er verlangen, daß man ihm nie die schuldige persönliche Achtung verweigere. Seine ganze Opposition beziehe sich nur auf das System der Wirtschaftspolitik, die er verurtheilt habe, wenn sie nur den einen verfaßlichen Schlag an der Stirn trage, der von Seiten der Regierung proklamirt sei, daß evidente Veranlassungen zu treffen seien, um den Arbeitern zu zeigen, daß der Staat auch für sie da sei. Daß der Kanzler mehr im Namen der Nation zu sprechen berechtigt sei, als er, gebe er zu. Aber er glaube, der Kanzler habe sich jetzt zu viel mit Männern umgeben, die ihm über die wahren Stimmungen des Volkes nicht rechten Aufschluß gaben.

Reichsanwalt führt von Bismarck führte für die gute Wirtschaft der Schutzzölle die Schutzzölle über Frankreich, Amerika und Rußland an. Die veränderten Regierungen würden von der Stellung, die sie nun einmal in Bezug auf die Schutzzölle eingenommen hätten, nicht abgehen. Eine Wehrzeit sei ja gegen die Regierung nicht vorhanden.

Sobald Abg. Richter das Wort ergriff, verließ der Reichsanwalt den Saal. Der Redner wandte sich gegen die Ausführungen des Reichsanwalters; er wies auf die letzten Wahlergebnisse hin, welche beweisen, daß gerade das platte Land sich von dem Reichsanwalt abwandte. Viele Männer hätten für den deutschen Gedanken gekämpft; Wirtlicher können ja nicht alle sein. Bedenklich sei, daß der Reichsanwalt die Arme so im Gegenzug zum Volke gestellt habe; die Arme sei das Volk in Waffen; sie habe 1870 für die Gründung des Reiches gekämpft, nicht bloß die Berufsoldaten. Darum habe das Volk ein Recht, über seine Geschichte mitzubestimmen. Die Fortschrittspartei habe niemals gegen die Heeresreorganisation an sich gesprochen, sondern nur für die zweijährige Dienstzeit, deren Durchführbarkeit in der Organisation Graf Kroon anerkannt habe. Der Reichsanwalt will nichts versprochen haben; er hat nur Ziele aufgestellt. Das muß man sich merken, daß alles, was er erzählte, nur schöne Zukunftsmusik war. Die

erblüht und wonnevoll emporlacht zum blauen Himmel und zu den Schmetterlingen, die sie umganzeln! Also, nichts davon, ein anderes Bild!

Wenn Sie doch hier sein könnten in dieser Stunde! Mein Zimmer ist still, jo traulich! Draußen heult der Novembersturm, und die Wärme, die noch gestern im bunten Blätterstauden prangte, schloß heute mit den äuffersten Spitzen ihre kalten Fingerringe, leise an mein Fenster.

Rein Wagenrossen bringt bis zu mir, das Haus liegt im Garten und mein Arbeitszimmer nach hinten hinaus; im Ofen knistert das Feuer, und diese tiefe Stille um mich her macht mich auch innen still! Ich thue jetzt noch Ihrer oftmalsigen Wohnung und lausche der inneren Stimme! — Welch inbaltloses Leben führe ich doch, lieber Freund, wie wenig bringt es mir, wie müde, wie leer komme ich zurück aus diesem Gesellschaftskreiden und — wie zieht es mich doch immer wieder dahin! Sie wissen nicht, worin dieser Reich liegt? Ich weiß es fast auch nicht; aber weiß ich denn, warum ich Sie — trotz Ihrer ewigen Kritik! — doch gern habe, doch um keinen Preis verlieren möchte? Wie demüthig lasse ich mich von Ihnen ausschelten, Doktor! Und wie sehr ich's ein, daß Sie recht haben, wie fähig ich's so oft, daß es anders sein sollte, daß ich glücklich — nie, nie gewesen. — Und doch — es ist so entzückend, die Königin der Feste zu sein, die Blide aller auf sich ruhen zu fühlen in Bewunderung, in Liebe sogar und in Neid auch; es ist so köstlich, in der Silberfluth des Lebens die Forelle zu spielen — hier — schon dort — nun da! und immer sich bewußt zu sein, „du gefüllst!“

Eben Sie, lieber Beichtvater, das ist's! Die Eitelkeit — ach, die süßliche Eitelkeit, die abgehende Eitelkeit! Aber was kann ich dafür, daß ich eitel wurde? Ach, Doktor, es gab eine Zeit, — eine schöne, stille, friedvolle Kinderzeit, wo ich, ich lebte noch auf dem Gute meines theuren Paps, und der Paps war mein Reich, war alles, was ich von der Welt gesehen hatte. Meine gute Handlung erzog mich und streute lauter guten Samen auf guten Boden, „aber die Vögel kamen und fraßen ihn auf.“

Jetzt die Tante Friederike mit ihrem geschminkten und gemalten Antlitz und den Seitenlocken, die von einem

in meiner Küche! — Und daß ich so glücklich bin über das stattiiche Haus, das macht Sie lachen? Mon cher, ein Drogenes sind Sie auch nicht!

Einmal — damals, als wir uns zuerst haben, habe ich Ihr Heim betreten, mich strappirte der merkwürdige Ausdruck Ihrer blau-grauen Augen, mit denen Sie die Patienten so durdringend, so rein wissenschaftlich und doch so gültig ansahen, und zugleich strappirte mich wieder überaus noble Einfachheit Ihrer Zimmerverrichtung; keine Spur von Dekorationskostlerie, keine Stauetten, keine Bronzen und auch keine Schadel und abgezeichnete Gliedmaßen, es war ordentlich und traulich bei Ihnen, dem jungen, berühmten Arzt. — Mir war ganz fenderbar zu Wirtze; — ich hätte Ihnen plötzlich nicht von dem Körperleiden sprechen mögen, sondern von einem Seelenleiden, und doch empfand ich zum erstenmal im Leben, als ob meine Seele weinte! Wonach? Würste ich's denn? aber mir war, als ob Sie es wissen würden.

— Long, long ago! — Wenn Graf Gundlach wüßte, daß ich heute —. Der arme, schwärmerische Graf! er ist die begehrte Partie bei Hofe, ich glaube aber wohlthätig, er macht ernstlich Anstalten, sich in mich zu verliehen, und ich plaudere am liebsten mit ihm. Er machte Abole von Salen bis dahin den Hof, und das arme, kleine, magere Ding ipriest mich jetzt mit ihren Bliden zermaln. Wie mich das amüßirt! — Ich werde leben, — benimmt sie sich besser, so lasse ich ihren Schmetteling wider los und überlege mir's, ob ich den Konjul de Swert zum trellen Heirathsbesuch kommen lasse, — es schwebt ihm immer auf der Zungenpitze, — oder ob ich doch nicht lieber Frau Geranin werde? — Ich glaube für die Diplomatie einigen Beruf zu haben? —

Daß Ihr Druhen Unfug jetzt sicher stüirt ist und in jo glänzender Stellung, freut mich sehr für Sie und ihn — und hoffe ich, er wird vernünftig, heirathet und macht mir nicht mehr alle Woche vier bis fünf Liebeserklärungen in Sonettform. — Karoline Lehmann mag ihn jetzt haben; — sie war froh, daß ich fort ging, glauben Sie es mir, und haßte mich, weil er mich liebte, oder sich's einbildete. — (Fortsetzung folgt.)

Auswanderung ist eine Folge der Erschöpfung des Landes...

Gegen das Monopol sprach dann der Abg. Hasenclöver.

Damit schloß die Debatte. Als nach Schluß der Debatte der Referent Barth...

S 1 wurde in namentlicher Abstimmung mit 276 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Es stimmten mit Ja: Graf Adelmann...

Um 5 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Zur Gesundheitspolizei.

Von ausländischen Besiegern deutscher Waaren wurde vielfach darüber gellagt, daß die deutschen Fabrikanten in der Verpackung nachlässig seien...

Die Angelegenheit ist zuerst von dem Schutzvereine der Papier-Industrie und des Papier- und Schreibwarenhandels, sowie von dem Vereine deutscher Papierfabrikanten in Anregung gebracht worden.

Am nächsten wird insofern die hier beprobenen Urnat dann vermieden werden, wenn sie sich das Publikum nicht gefallen läßt.

Kirchliche Anzeigen.

Gentratt:

Zu H. E. Franken: Den 27. Mai der Uhrmacher Graf mit H. A. Hofmann...

Hilfsparochie: Den 28. Mai der Restaurateur Zaber mit W. Bedert...

Worischparochie: Den 24. Mai der Handarbeiter Preßke mit E. Wirtz...

Remmert: Den 27. Mai der Tischler Kizio mit F. H. Kiel...

Glanda: Den 27. Mai der Schriftf. H. B. Finger mit F. M. S. Schilddauer...

Geborene und Gestorbene:

Zu H. E. Franken: Den 15. Juli 1879 dem Holzbildhauer Hartmann eine T., Ulrike Auguste Margarethe...

Else. — Den 18. Oktober ein unebel. S., August Karl. — Den 10. November dem Fuhrwerkbesitzer Schaaf ein S., Friedrich Karl...

Worischparochie: Den 16. März 1879 dem Handelsmann Scheidemann eine T., Armgard. — Den 31. Oktober 1881 dem Kanzleier Fröbe eine T., Friederike Marie Else...

Remmert: Den 3. Dezember 1881 dem Schuhmachermeister Zehler ein S., Karl Wilhelm Waz. — Den 25. dem Lohnkötter Reinhardt ein S., Otto Wilhelm...

Donkirche: Den 4. Oktober 1880 dem Metallbreyer Brendel ein S., Paul Arthur Alfred. — Den 6. Februar 1882 dem Handarbeiter Wäger eine T., Anna Louise Selma...

Remmert: Den 3. Dezember 1881 dem Schuhmachermeister Zehler ein S., Karl Wilhelm Waz. — Den 25. dem Lohnkötter Reinhardt ein S., Otto Wilhelm...

Glanda: Den 10. März 1881 dem Schuhmacher Meinhardt ein S., Otto Ernst. — Den 23. April dem Handarbeiter Wippert ein S., Otto Waz...

Remmert: Den 22. dem Steinseger Saalfeld eine T., Klara. — Den 26. ein unebel. S., Karl. — Den 18. Februar dem Korbmacher Vetter eine T., Auguste Klara...

Remmert: Den 27. Mai der Tischler Kizio mit F. H. Kiel. — Den 29. der Schneider Wahlmann mit W. Raps...

Glanda: Den 27. Mai der Schriftf. H. B. Finger mit F. M. S. Schilddauer. — Den 31. der königl. sächs. Staatsgeolog zu Leipzig G. A. Sauer mit A. V. E. S. E. Knäuth.

Worischparochie: Den 24. Mai der Handarbeiter Preßke mit E. Wirtz. — Den 28. der Drahtzieher Politz mit A. Dyme gen. Seipt.

Remmert: Den 27. Mai der Tischler Kizio mit F. H. Kiel. — Den 29. der Schneider Wahlmann mit W. Raps...

Glanda: Den 27. Mai der Schriftf. H. B. Finger mit F. M. S. Schilddauer. — Den 31. der königl. sächs. Staatsgeolog zu Leipzig G. A. Sauer mit A. V. E. S. E. Knäuth.

Geborene und Gestorbene: Zu H. E. Franken: Den 15. Juli 1879 dem Holzbildhauer Hartmann eine T., Ulrike Auguste Margarethe...

Den 20. Mai 1881 dem Schneider Wagner eine T.,

der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen hat er mit vielem Fleiß und großer Umsicht einen Ueberblick über den Stand der Arbeit des Vereins in der Provinz Sachsen gegeben.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns: nach, Vm., Nm., Ab., and rows for destinations like Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

a) Nur bis Leinefelde, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwall.

Ankunft

Table with columns: von, Vm., Nm., Ab., and rows for origins like Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

a) Von Sangerhausen, b) Leinefelde, c) Falkenberg, d) Bitterföll.

* Schnellzug I. — II. Klasse. † Schnellzug I. — III. Klasse.

Personen-Posten.

Table with columns: von, Vm., Nm., Ab., and rows for stations like Halle, Salzmünde, Leuchstädt, Schafstädt, Salzmünde, Halle, Schafstädt, Leuchstädt, Halle.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with columns: Dat., St., Baro., Thermometer, Feuchtigk., Wind, and rows for dates 14. Juni, 15. Juni.

Ueberblick der Witterung.

Beachtet von böiger, stellenweise stürmischer Witterung auf der Höhe, ist die Depression, welche gestern über Süddeutschland lag, nordwärts fortgeschritten und jetzt im Ver-

Ein Separat-Abdruck ist an der meteorologischen Säule angehängt.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. Juni Abends 2,16, am 15. Juni Morgens 2,16 Meter.

Seramtlicher Redakteur Paul Wobö in Halle.

N. S.-Ak. Freitag 6 Uhr Übung Volksschule. Am. v. Mitgl. bei Vortetzsch, Wilhelmstr. 5,

**Für die Herren Gastwirthe!
Zum Decoriren,
zum Illuminiren**

Bilder

(Lebensgroß und Brustbild).
S. W. Kaiser Wilhelm, Kronprinz,
Wolke &c.

Billige Preise!
Sehr große Auswahl!



Decorationsfahnen, Papierlaternen
etc.

Auction.

Sonnabend den 17. Juni cr. Vorm.
10 Uhr sollen - Schnberg 8 hier -
zwangsweise versteigert werden:
eine große Partie Kuchbaum-, Ma-
hagoni- und Birken-Möbel, insbes.
2 Sopha, Kleiderst., Vertico, Stie-
gel, Schränke, Tische u. Stühle, eine
Bettstelle mit Matratze, Ladeneinrich-
tung, Betten u. Kleidungsstücke.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction

Sonnabend den 17. d. Mts. Nachm.
2 Uhr versteigere ich Bahnhofsstraße 7
zwangsweise dorthin geführte Mobilien als:
2 Kommoden, darunter eine mit Auf-
satz, 3 Kleiderstühle, 1 Küchensch.,
1 Sopha, 1 Tisch, 1 Wanduhr,
2 Bettstellen, 1 Sopha, ferner 1 Nähmasch.
u. a. m.
gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Am Sonnabend den 17. Juni 1882
Vormittags 9 Uhr
versteigere ich im Gasthofe zum Röderberge
in Siebichenstein zwangsweise:
1 Sopha, 1 Tisch, 1 Wanduhr
gegen sofortige Bezahlung.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.

Die auf den 16. d. Mts.
Vormitt. 10 Uhr im Gehöft
Rathhausgasse 10 anberaumte
Auction wird hiermit wieder
aufgehoben.
Schröder, Gerichtsvollz.

Hausverkauf.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen
Schlossermeister Rob. Myritz habe ich zum
meistbietenden Verkauf des zum Nachlasse des-
selben gehörigen, H. Ulrichstraße 33 hieselbst
belegenen, kleinen gutenthaltenen Grundstücks
Termin auf Montag den 26. Juni 10 Uhr
in meinem Geschäftszimmer (alte Prome-
nade 2c) anberaumt, woselbst die Verkaufs-
Bedingungen schon vorher eingesehen werden
können.
Der Justizrath
v. Radecke.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindliches, gut
ingerichtetes Wohnhaus, Mitte der Stadt
Halle und Nähe der Universität, ist mit
2000 % Anzahlung zu verkaufen. Uebrig
Hypoth. fest. Näheres durch G. Hammelt,
Halle, Friederichstr. 2, I, am Mühlweg.

Das dem Herrn Dr. Los-
sen gehörige, zu Siebichen-
stein Burgstraße 27 belegene
herrschaftliche Wohnhaus nebst
Garten ist für den festen Preis
von 40000 M. sofort zu ver-
kaufen event. auch zu vermie-
then. Näh. bei mir zu erfrag.
**Justizrath Krukenberg
in Halle a/S.**

2 fast neue Fenster, 2 Fensterladen
verkauft gr. Wallstraße 43.

Die Briquettes-Fabrik des Bruckdorf-
Nietlebener Bergbau-Verein am hiesigen Bahn-
hofe empfiehlt ihre sehr guten Produkte.
Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich
nach Gewicht.

Bei Lieferungen franco Haus kostet bis auf Weiteres
der Centner 65 Pfennige.

Wiederverkäufer erhalten Preisnachlaß und Rabatt.
Aufträge werden an folgenden Stellen angenommen:
**Königstrasse 40e, part. rechts.
Sophienstrasse 30, Cont.
Herrenstrasse 2, part.
Merseburgerstrasse 8, 1 Tr. rechts.
Gr. Ulrichstrasse 19, part.
Mittelwache 2, 1 Tr.
alter Markt 29, im Laden.
Königsplatz 6, Hof im Comptoir.
Lindenstrasse 16, Hof 2 Tr. links.**

Zu Bauten empfehlen frischen Portl.-Cement in 1/2, 1/3
und 1/4 To., Thonröhren, engl. und
deutsche Chamottesteine, Cham.-Mörtel, blauen und rothen eng-
lischen Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech,
Asphalt, Goudron, Gyps, Creosot u. Kientheer zu den billigsten Preisen.

Klinkhardt & Schreiber,

Neue Promenade 12, neben der Volksschule.

Der Bau eines neuen Hintergebäudes mit Konfirmandenzimmer im Pfarrgrund-
stücke zu St. Laurentii - Breitestraße 31 - soll an den Mindestfordernden vergeben
werden. Desgleichen soll das daselbst befindliche alte Stallgebäude demnächst
verkauft werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten gefälligst bis zum
20. Juni cr. Nachmittags 2 Uhr
in der Wohnung des Kirchassien-Rendanten Nittrich, Parzasse 4, abgeben, woselbst auch der
Situationsplan und die Bedingungen einzusehen sind.
Halle a. S., am 12. Juni 1882.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Laurentii.

E. O. Bürger,
Papierhandlung, Geschäftsbücherfabrik,
Buchbinderei, Druck- und Präge-Anstalt.
Lager von Geschäftsbüchern zu billigstem Preise.
Copirbücher, 1000 Blatt mit Register 3,00 M., Copirpressen.
Kautschukblätter, — Oelblätter, — Löschcarton.
Anfertigung jeder Extralinatur und Druck nach Angabe.
Visitenkarten, 100 Stück von 40 Pfg. an.
Fliegenteller, 3 Stück 10 ¢
Tinte in Flaschen und vom Fass von E. D. Beyer
zum Fabrikpreise.
Photographie- u. Schreib-Album, Galanterie- und
Lederwaren billigst.

E. O. Bürger.

Versammlung
der vereinigten Konservativen für Halle u. Saalkreis
am Sonnabend den 17. Juni Abends Punkt 8 Uhr
im Restaurant „Müller's Bellevue“,
Vindenstraße, Halle.

Vortrag des Hrn. Landtagsabgeordn. Dr. Kropatscheck.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahlreiche
Betheiligung. Auch Freunde und Alle, die Interesse für die konservative Sache
haben, werden uns herzlich willkommen sein.
Der Vorstand.
Zimmermann-Vogau. Dr. Frick-Halle.

Goldener Hirsch. Garten-Etablissement.
Heute Freitag den 16. und folgende Tage
Auftreten der Leipziger Concertsänger
Herrn Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner,
Kröger, Koppe, Engelhardt.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée à Person 50 ¢ an der Kasse.
Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 M. bei den Herren Steinbrecher & Jasper
am Markt, und Spierling, Leipzigerstraßen- und Poststraßen-Ecke.

Hôtel & Café David.

Das für heute Donnerstag Abend angefundigte Tyroler-Concert findet
im geschlossenen neuen Saale statt.

Für den Inzeratenteil verantwortlich: W. Nibemann in Halle.
Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Illuminations-Laternen,

Quintillions, Zamparante, Wunderfahnen
empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen
G. Bretschneider, Waergrasse 8.

Isländer Seringe

empfehlen
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.
Syrup, fein! fein! à 1/2 nur 20 ¢ bei
J. Grunberg, gr. Ulrichstr. 39.

1 u. 2. Sorte reines Rogg-Brot, 3 1/2 Et.
1/2 A. Winter, gr. Wartenstr. 17.

Einge Hundert Süd Schinken, gut ger.,
à 85 ¢, bei Entnahme größerer Posten
noch Preisermäßigung, sind abzugeben bei
Job. Kiewald, Parzstraße 1.

Ein sehr solides
hochherrschafft. Wohnhaus
mit Garten ist zu verkaufen. Forderung
110000 M. Adressen sind niederzuliegen
unter N. 9. 424. bei
Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Ein Haus mittlerer Größe, mit hübschem
Hof, wird in guter Geschäftslage bei 1000 %
Anzahlung zu kaufen gesucht.
Geht. Offerten unter G. P. in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Neuüberbleib, Draht u. Guß empfiehlt
Ferdinand Haassengier,
gr. Klausstraße 26.

Gute Ziege, gut pfefende Dreif. vert.
Sommergasse 9.

ff. Vandschweine vert. gr. Steinstr. 23.

Photographische Utensilien, darunter
3 schöne Apparate und eine Saturnma-
schine mit Centralstellung, auch ein großes
Herbarium sind sehr billig zu verkaufen bei
H. Specht in Börsmitz.

2 Kadentische mit eigener Platte und
1 Negal zu verkaufen. Zu erfragen
Wedenplan 3c, part.

Ein verstellbares Notenzitt, gut erhalt.,
zu kaufen gesucht gr. Klausstraße 39.

Extrazug
von Leipzig und Halle nach Köfen
und retour
Sonntag den 18. Juni 1882
von den Stationen Halle und Leipzig bis
einschließlich Weitzenfels nach Köfen,
II. und III. Kl.,
hin und zurück zum einfachen Fahrpreis.
Ab Leipzig (Zahr. Hopt.) 8³⁰ früh
Ab Halle 6³⁰ früh

Ankunft Köfen
8¹⁵ Vormittag.
Abf. Köfen 8⁴⁵ Abends
Anf. Leipzig
10³⁰ Abends.
Anf. Halle
10¹⁵ Abends.

Billetsausgabe am Sonnabend bis Abend
7 Uhr in Leipzig, Halle, und an allen
diesseitigen zwischen Leipzig resp. Halle bis
Weitzenfels belegenen Stationen.
Näheres durch Plakate auf den Stationen.
Erfurt, den 12. Juni 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Sonntag den 25. Juni
5³⁰ früh
A. A. Schmidt's
lecker Extrazug
Halle-Berlin

zu den billigen Fahrpreisen
5 M. III, 7 1/2 M. II, Cl. hin und zu-
rück, 6 Tage gültig.

Billets bis Donnerstag den 22. Juni
Mittags 12 Uhr, später 1 M. mehr, bei
Steinbrecher & Jasper.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Wudenstraße 5.
**Wilhelm Böhm,
Sattler und Tapezierer.**

Möbelfuhren werden billig angenommen
Steinbockstraße 1.

Wasserleitungshähne reparirt
Ferd. Haasengier, gr. Klausstraße 26.

Stotterer

heilt gründlich **C. A. Kutscher, Hnas-
nover.** Kein Risiko, da nur von Geheilten
Honorar beansprucht wird. Prospect gratis.